

Außerschulische Lernorte

Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation, Grundschule
Geschichte, Jahrgangsstufe 5/6



Reihe: Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation Grundschule
Materialien für das Fach Geschichte, Jahrgangsstufen 5/6/ Hrsg Landes-
institut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg), Autorin: Chris-
tel Kneppenberg
1. Aufl. - Ludwigsfelde: Landesinstitut für Schule und Medien Branden-
burg, 2005

Die „Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation Grundschule“ finden Sie auch im Internet unter:
www.lisum.brandenburg.de

Impressum:

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg), 14974 Ludwigsfelde-Struveshof
Tel.: 03378 209 - 132, Fax: 03378 209 - 198

Autorin:

Christel Kneppenberg :

Redaktion:

Dr. Viola Tomaszek

Druck und Herstellung:

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg),

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung und Nachdruck des Werkes vorbehalten. Eine Vervielfältigung für Unterrichtszwecke ist gestattet und erwünscht.

Das LISUM Bbg ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

Die Reihe „Materialien zur „Rahmenlehrplanimplementation Grundschule“ wird im Auftrag des MBJS herausgegeben. Sie stellt jedoch keine verbindliche amtliche Verlautbarung des MBJS dar.

1. Auflage, März 2005

© 2005 Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg

14974 Ludwigsfelde

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der neue Rahmenlehrplan für das Fach Geschichte empfiehlt die Nutzung und Einbeziehung außerschulischer Lernorte als eine Möglichkeit, historische Kompetenzentwicklung zu sichern, um den Schülerinnen und Schülern anhand „originaler Begegnungen“ ein aktives Erkunden der Geschichte zu ermöglichen. Viele Schülerinnen und Schüler kennen den heimischen Raum nur sehr begrenzt. Dies gilt insbesondere für das historische Erbe. Da der Mensch durch seine Umgebung geprägt wird und als „historisches Wesen“ gekennzeichnet ist, ist das Wissen um seine Heimatregion und die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Entwicklungsgeschichte von großer Bedeutung. Dabei spielt das Lernen „vor Ort“ eine wesentliche Rolle.

Den Schülerinnen und Schülern fehlen heute häufig außerschulische Primärerfahrungen, an ihre Stelle treten zunehmend Medien, die nur Informationen (wenn auch in großer Fülle) aus zweiter Hand ermöglichen. Nach Burk / Claussen ist es deshalb wichtig, „den Klassenraum auch zu verlassen und andere Lern- und Erfahrungsräume aufzusuchen und zu erkunden, um so die Lerndefizite in einer veränderten Umwelt zu vermindern“.

Der Klassen- oder Fachraum soll durch andere „Räume“ gleichsam erweitert werden. Dies kommt auch dem großen Bewegungsdrang von Grundschülerinnen und -schülern entgegen und ermöglicht ihnen das Wechseln zwischen konzentrierter Arbeit und bewegungsintensiven Phasen. Vor allem aber sind außerschulische Lernorte gut geeignet, um Gefühle, Empfindungen und Vorstellungsvermögen gegenüber der Geschichte zu entwickeln und die verschiedenen sich ergänzenden Erschließungsarten (vgl. Rahmenlehrplan Geschichte S. 23/24) nutzen und anwenden zu können. Besonders zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen (für das auch Projekt- und Wandertage genutzt werden können) kann der Besuch außerschulischer Lernorte in hohem Maße beitragen.

Welche außerschulischen Lernorte können wir nutzen?

Prinzipiell kann alles außerhalb der Schule zu einem interessanten Lern- und Erfahrungsraum werden. Auch ein bereits bekannter Ort wie ein Waldstück oder ein Bach kann unter Anleitung der Lehrkraft zu einem historischen Lernort werden, wenn bei einem solchen Unterrichtsgang die soziale Wirklichkeit vergangener Zeiten interaktiv nacherlebt werden kann. So können die Schülerinnen und Schüler bei der Exkursion, dem Unterrichtsgang oder am Wandertag zum Beispiel im Bach Wasser schöpfen und zum Lagerplatz transportieren, im Wald Beeren und Kräuter sammeln, Tierspuren finden und deuten...

Museumsbesuche können zum Erlebnis werden durch entdeckendes Lernen am Objekt, durch kreativ – spielerisch – praktisches Handeln, durch das selbständige Erschließen anhand von Suchspielen und Arbeitsblättern (so kürzlich erlebt beim Besuch des Museums für Vor- und Frühgeschichte in Berlin – Charlottenburg unter Anleitung der dortigen Museumspädagogin mit meiner 5. Klasse). Weitere interessante außerschulische Lernorte für Grundschülerinnen und -schüler sind unter anderem das Alte Museum mit seiner Antikensammlung des griechischen und römischen Altertums sowie der Kunst der Etrusker, das Pergamonmuseum und das Vorderasiati-

sche Museum, alle drei auf der Museumsinsel in Berlin – Mitte gelegen. Empfehlenswert sind auch die Museen rund um das Charlottenburger Schloss in Berlin, wie das Ägyptische Museum, das Museum Berggruen und das Museum für Vor- und Frühgeschichte im Langhansbau, in dem Funde aus ganz Europa und Teilen Asiens von der Steinzeit bis zum Mittelalter ausgestellt sind. Weitere Möglichkeiten für die Nutzung außerschulischer Lernorte bieten das Deutsche Historische Museum Unter den Linden in Berlin, das Haus der Brandenburgisch – Preußischen Geschichte in Potsdam sowie Heimatmuseen in vielen Berliner Stadtbezirken sowie in Städten und Gemeinden Brandenburgs. Als eines von vielen Beispielen dazu sei hier noch das Freilichtmuseum in Altranft (Kreis Märkisch Oderland) genannt, wo die Schülerinnen und Schüler in Anwendung verschiedener Erschließungsarten, vor allem der gegenständlich – handelnden, alte Handwerkstechniken verschiedener Berufe kennen lernen und selbst ausprobieren können, auch ein kleines Schulmuseum gehört dazu und ist sehr ansehenswert.

Die Adressen, Öffnungszeiten und Telefonnummern weiterer Museen und Gedenkstätten in Berlin und Brandenburg finden Sie unter der Website des Deutschen Historischen Museums (DHM) (www.dhm.de/links.html#berlin) sowie auf der Website der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (www.smb.spk-berlin.de).

Historische Bauten oder Stätten in der näheren Umgebung bieten sich ebenfalls als spezielle Lernorte an, sie sind „Museen draußen“. So hat z. B. die Stadt Strausberg (Kreis Märkisch Oderland) noch Teile ihrer Stadtmauer aus dem Mittelalter sowie eine gut erhaltene Kirche aus dem 13. Jahrhundert, ebenso wie viele andere Orte im Land Brandenburg.

Wie und wann können wir außerschulische Lernorte sinnvoll in den Unterricht einbeziehen?

Das Einbeziehen eines außerschulischen Lernortes in den Unterricht kann unterschiedliche Funktionen erfüllen. Hier sucht die Klasse den Lerngegenstand auf und erkundet ihn gründlich (entsprechend der vorbereitenden Fragen /Aufträge) in seiner originalen Situation. Die dabei gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen intensivieren nach der Rückkehr in die Schule das Weiterlernen. Dies gilt nicht nur für den Unterricht in einem Fach, sondern auch für fachübergreifende und fächerverbindende Projektarbeit.

Ausschlaggebend für den Ablauf ist, in welcher Phase der Unterrichtseinheit die Fahrt / die Exkursion / der Unterrichtsgang vorgenommen wird.

Zu **Beginn einer Unterrichtseinheit** kann die Erkundung eines außerschulischen Lernortes als Einstieg in das neue Thema genutzt werden. Hier sollten die Schülerinnen und Schüler den Lerngegenstand weitestgehend selbst erkunden. Durch die Lehrkraft sollte nichts vorweg genommen werden, was die Schülerinnen und Schüler selber erleben und erarbeiten können. Zu diesem Zeitpunkt lassen sich die Schülerinnen und Schüler gut motivieren; sie sind gespannt darauf, Neues zu entdecken. Durch das Nutzen des außerschulischen Lernortes wird eine gemeinsame Ausgangsbasis für den folgenden Geschichtsunterricht geschaffen.

Der Unterrichtsgang **innerhalb einer Unterrichtseinheit** benötigt eine besonders intensive Vor- und Nachbereitung. Burk / Claussen schlagen hierfür den „Planungs-dreischritt“ vor:

- (1) Zunächst muss/müssen das Vorwissen/die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler geklärt werden, um die Schülerinnen und Schüler auf das Lernen „vor Ort“ vorzubereiten. In den Stunden vorher können Vorstellungen geäußert werden, werden Erwartungen aufgebaut und Informationen aus verschiedenen Quellen gesammelt
Konkrete Handlungsziele und Teilthemen kristallisieren sich heraus, arbeitsteilige Gruppenarbeit kann leistungsdifferenziert geplant werden, die Schülerinnen und Schüler können selbst Fragen erarbeiten.
- (2) Bei der handelnden Auseinandersetzung mit dem Lernort wird meist die intensive Kontaktform gewählt, bei der die Schülerinnen und Schüler konkrete Aufgaben haben und Antworten auf Fragestellungen oder Probleme suchen.
- (3) In der Auswertungsphase werden die während der Erkundung gemeinsam gemachten Lernerfahrungen erneut thematisiert, um ihre Aneignung weiter zu fördern. Das Erarbeitete wird von den Schülerinnen und Schüler gern auch über die eigene Klasse hinaus präsentiert: in Lernplakaten, einer kleinen Ausstellung zum Elternabend, als Nachbildung in Modellform, als Fotobericht....

Der Unterrichtsgang **am Ende einer Unterrichtseinheit** dient der Sicherung der Anwendung des Gelernten in Realsituationen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden in die komplexe Wirklichkeit integriert. In dieser Phase wird eher selten ein außerschulischer Lernort aufgesucht, da die Motivation zur nochmaligen Behandlung des Themas oft schon fehlt.

Zu beachten gilt: Nur mit dem Aufsuchen eines außerschulischen Lernortes an sich ist es natürlich nicht getan. Wichtig beim Auswählen und Nutzen anderer Lern- und Erfahrungsräume ist es, kind- und sachgerechte Methoden der freien Arbeit zu planen und anzuwenden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich intensiv, motiviert und aktiv handelnd mit dem Lernthema auseinander zu setzen und die unterschiedlichen Möglichkeiten, die zur Erschließung historischer Sachverhalte gegeben sind, sinnvoll zu nutzen. Hierzu bieten sich unter anderem das Skizzieren von (vorab bestimmten) Gegenständen, das Notieren von Antworten, das Sammeln von Fundstücken, das freie Zeichnen oder Aufschreiben von Eindrücken, das Fotografieren oder das Durchführen einer Befragung /eines Interviews an. Dabei sollten durch die Lehrkraft die Stärken jedes Kindes berücksichtigt und die Aufträge möglichst individuell erteilt werden.

Schon Konfuzius verwies darauf, dass vor allem die Selbsttätigkeit des Kindes ausschlaggebend für seinen Lernerfolg ist:

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lasse es mich tun und ich verstehe“.

Literaturangabe:

Karlheinz Burk/ Claus Claussen: Lernorte außerhalb des Klassenzimmers I, Didaktische Grundlegung und Beispiele, Arbeitskreis Grundschule e.V., Beiträge zur Reform der Grundschule, Band 45, Frankfurt am Main 1980